

Option einer subjektzentrierten Bewährungshilfe

Die Grundannahme

In jedem Menschen steckt, so verschüttet sie auch sein mag, eine Kraft, die ihn von ganz alleine dazu bringt, sich so zu entfalten, dass er ein für sich und seine Umwelt befriedigendes Leben leben wird. Bei vielen Menschen ist diese positive Entfaltungskraft durch ungünstige Bedingungen mehr oder weniger eingeschränkt oder in eine für sie abträgliche Richtung gelenkt worden.



Das Ziel

Eine subjektzentrierte Bewährungshilfe nimmt ihren Ausgangspunkt bei diesem Subjekt, das sie als gestaltenden Akteur seiner Lebenswelt begreift und respektiert. In ihrer Komplexität und Widersprüchlichkeiten steht sie ihm unterstützend zur Seite. Ihr geht es um den Aufbau von Resilienz, nicht um "behandeln", "erziehen" oder "steuern". Es geht ihr darum, Menschen, die in Konflikt mit dem Gesetz geraten sind, **um ihrer selbst willen** stark zu machen, Entfaltungs- und Verwirklichungschancen zu mobilisieren, anzuregen und zu unterstützen. Das Ziel Sozialer Arbeit mit Straffälligen ist nicht die Vermeidung einer erneuten Straftat, sondern die Ermöglichung einer nachhaltigen Veränderung der KlientIn sowie ihrer sozialen Umwelt, in deren Folge auch das Rückfallrisiko sinken wird. Mit diesem Nebeneffekt ihrer Arbeit erfüllt sie die Anforderungen des § 56d StGB.

Der Weg

Voraussetzung für ein heilsames Wachsen und Nachreifen des Klienten ist die Beziehung einer mit sich möglichst im Einklang stehenden BewährungshelferIn mit dem Klienten, die es ihm ermöglicht, sich ohne, dass er etwas dazu tun muss, positiv beachtet und angenommen zu fühlen. Hier muss er erfahren können, dass sich sein Gegenüber in seine Gedanken und Gefühle genauestens hineinversetzt und vielleicht sogar genauere Worte dafür findet, als sie ihm selbst zur Verfügung stehen.

Kontrolle wird verstanden als eine Möglichkeit den Klienten zu unterstützen, eigene Ziele besser zu erreichen. Sie wird stets so gestaltet, dass in ihr ein Unterstützungsangebot für den Klienten erkennbar wird. Kontrolle bedeutet immer auch die Kontrolle der eigenen pädagogischen Arbeit und fordert ggf. zu Umdenken oder intensiverer Unterstützung auf.

Subjektzentrierte Bewährungshilfe arbeitet ökologisch, wobei der Terminus auf die Empfindlichkeit und mangelnde externe Steuerbarkeit sozialer Systeme verweist. Ökologisch meint, das Subjekt in seinen eigenen Sinnbezügen auf seine spezifische Umwelt / Lebenswelt zu erkennen und diese von ihm aus als Zentrum zu erschließen. In diesem Sinne arbeitet die Bewährungshilfe nicht nur mit den Klienten, sondern auch mit ihrer Umwelt und an den Verhältnissen, die ihre Handlungsweisen bedingen (**Gemeinwesenorientierung als Proprium Sozialer Arbeit**). Sie mobilisiert positive soziale Zugehörigkeiten (positive peer culture, Angehörigenarbeit, Patenprogramme), ermöglicht Meisterschaft und lässt Generosität erleben (Stärken zeigen können in Gruppen- und Projektarbeit). Sie ermöglicht für ihre Klienten Autonomie im Rahmen der Kultivierung einer ausgleichenden Gerechtigkeit (restaurative justice). Im Rahmen politischer Öffentlichkeitsarbeit sensibilisiert sie für die verursachenden Verhältnisse von Delinquenz, den gesellschaftlichen Umgang mit Straffälligen sowie die Leistungen und Bedürfnisse des eigenen Berufsstands.